

genug ihrer bedient und habe zahlreiche Zuschriften von Lesern erhalten, die meine Bücher durch Leihbüchereien kennengelernt haben und mir ihren Dank aussprachen; es geht also nicht an, mich zum unkundigen und unsozialen »Buchkapitalisten« stempeln zu wollen. Meine obigen Ausführungen richten sich ganz eindeutig, wie jeder genau Lesende erkennen muß, gegen eine ganz bestimmte Art von Leihbüchereien, die tatsächlich etwa seit 1930, wie jeder Großstädter beobachtet haben wird, und wie ich es aus verschiedenen deutschen Städten unbestreitbar weiß, seuchenhaft aus dem Asphalt hervorgeschossen sind, und zwar nicht etwa zu dem Zweck, dem Volke gute Bücher billig zugänglich zu machen, sondern unter Auswertung des Sensationsbedürfnisses führungsloser Großstädter für geschäftliche Privatwecke. Es ist ja wohl noch erlaubt, Kitsch und Kolportage als solche zu kennzeichnen und zwischen ihnen und ihren Verbreitern (eben jenen bestimmten »Leihbüchereien«) einerseits und dem soliden Sortiment und

den Volksbüchereien andererseits einen sauberen Trennungsstrich zu ziehen, ohne daß der Strichzieher deshalb sofort als Buchkapitalist und Volksfeind verdächtigt wird! Wir haben keine Herrschaft der Minderwertigen, und wir wollen sie auch nicht kriegen!

Im übrigen ist die Schriftleitung der »Zeitschrift der Leihbücherei« durchaus unterrichtet über die von mir beleuchteten Mißstände; denn sie schreibt ja selber in ihrer »Antwort« an mich: »Gewiß ist ein großer Teil der Leihbüchereien, schier seuchenhaft entstanden; das waren diejenigen, die keine Berechtigung hatten und haben.« Gegen diese Gruppe von Leihbüchereien und gegen gar nichts anderes haben sich meine obigen Vorwürfe gerichtet; das ging auch eindeutig aus meinem Absatz hervor. Vielleicht aber hat der Verfasser der »Antwort« es nicht herauslesen wollen, weil er das Bedürfnis nach einer Polemik verspürte, an deren Aufrollung ich mich unschuldig fühle.

Hans Seyd.

Aus Norwegen.

Umsatz und Unkosten im norwegischen Buchhandel 1931 untersucht im Wirtschafts-Institut der Universität Oslo J. Wedervang und D. Coward und stellen das Ergebnis in einem Buch mit 40 Tabellen zusammen (Omsetnings-og omkostnings-forholdene innen bokhandelen 1931. 108 S. Oslo 1934: Norske Bokhandlerforening). Der Gesamtumsatz der untersuchten 52 Firmen (etwa ein Viertel aller) war 6,85 Mill. Kr. oder durchschnittlich 127960 Kr., der Rohgewinn 25,1%, die Unkosten 19,7% des Umsatzes und zwar Personal 8,4; Ladenmiete, Heizung, Licht 3,9; Fracht, Porti 1,4; Botenlohn 1,4; Diverfes einschl. Abschreibung am Inventar 3,1; Verlust durch Außerstände 1,0. Der berechnete Reingewinn beträgt also 5,4% vom Umsatz, während er bei der nach gleichen Grundsätzen 1926 in Schweden vorgenommenen Untersuchung 4,9% war bei jedoch 22,2% Gesamtkosten. Daß der durchschnittliche Umsatz der Buchläden in Schweden (ihre Anzahl ist verhältnismäßig viel geringer) etwa 50% größer, ihr Reingewinn aber prozentual kleiner ist, erklärt sich, wie J. G. Tanum in »Norsk Bokhandlertidende« Nr. 25 in seiner ausführlichen Besprechung des Buches näher darlegt, daraus, daß die persönliche Arbeit des Inhabers in den kleineren Geschäften eine weit bedeutendere Rolle spielt als in den größeren. Bei 21 der norwegischen Firmen lag der Bruttogewinn zwischen 20—30%. Mit dem Steigen des eigentlichen Bücherumsatzes gegenüber dem Verkauf von Papierwaren u. dgl. stieg auch ihr Roh- und Reingewinn. Das in zehn Kapiteln eingeteilte Buch macht eingehende Angaben, z. B. auch darüber, wie die verschiedene Art der Geschäfte, ihre örtliche Lage, die Jahreszeiten usw. die Umsatzhöhe beeinflussen.

Das Jahr 1933—34 brachte, wie der im Juni erschienene Bericht des norwegischen Buchhändlervereins ausführt, keine Besserung, das Weihnachtsgeschäft ging sogar um etwa 5% zurück und war namentlich in Oslo geringer, obwohl neue Bücher der meisten bekannten Schriftsteller vorlagen und auch andere als schöngeistige Literatur gut vertreten war. Die höchsten Auflagen erreichten: Anut Hamsun, Men Livet lever: 27 500; Johan Bojer, Puset og Havet: 15 000; Sigrid Boo, du deilige Liv: 14 000. Große Subskriptionswerke wurden begonnen, so die von norwegischen Künstlern illustrierte Quartausgabe von Snorre's Edda in neuzeitlichem Sprachgewand (20 B. à 1 Kr., Gyldendal Norsk Forlag) und P. C. Asbjørnsens Norwegische Märchen und Volkssagen (16 B. à 1.25 Kr., S. Aschehoug & Co.). In der stillen Zeit veranstaltete man allgemeine Preisherabsetzungen; so versandten über eine solche auf vierzig Tage beschränkte acht Verlage einen gemeinsamen Katalog von 354 Nummern. Einen neuen, von Buchhändler Hoffner, Schriftleiter der »Norsk Bokhandlertidende« ausgearbeiteten Verkaufskatalog von 3600 Titeln der meistbegehrten norwegischen Bücher der letzten Jahre, »Bøker om alt for alle«, gab das norwegische Distributions-og Propaganda-Kontor heraus.

Seinen 70. Geburtstag feierte kürzlich N. Falk-Ytter in Oslo, seit ihrer Gründung 1890 Leiter der Volkzentralen A.-S., die heute Kommissar für sämtliche norwegischen Buchhändler ist.

Der alte Streit um die norwegische Sprache droht, ernstester als je, wieder auszubrechen, nachdem die Regierung vorschlug, daß ein Ausschuß von je drei Vertretern der Reichssprache und des Landsmål eine Annäherung beider anstreben soll mit neuen gemeinsamen Formen durch Ausmerzungen der noch besonders dänischen in ersterer und der allzu archaischen in letzterem. Nach »Dagbladet« ist sowohl die Arbeiter- wie die Bauernpartei des Reichstags für die Reform.

Zum 250. Geburtstag des in dänischer Zeit in Bergen geborenen dänischen Lustspielsdichters und Gelehrten Ludvig Hol-

berg am 3. Dezember wird die Ausgabe von Briefmarken in fünf Werten vorbereitet und in Bergen sollen in seinem Geburtshaus und im Theater Festlichkeiten stattfinden, wozu Universitäten, Theaterleiter und Künstler des Nordens eingeladen sind.

Steuern auf die Honorare ausländischer Schriftsteller werden, wie Joh. Bojer im Norwegischen Schriftstellerverein aus mehrjähriger eigener Erfahrung mitteilte, von mehreren Staaten erhoben: in England mußte er 25%, in den Vereinigten Staaten 12%, Frankreich 15%, Deutschland 10% abgeben, die von seinen Honoraren abgezogen wurden und für deren Bezahlung die ausländischen Verleger aufkommen müssen.

Eine deutsche Grammatik für Studierende und Lehrer verfaßten H. Falk und E. W. Selmer (»Nyst Grammatikk«, 222 S., Aschehoug; geb. 10 Kr.).

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1934, Nr. 182.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Adressbuch für den Berliner Buchhandel. 60. Jg. Hrsg. vom Vorstand der Korporation der Berliner Buchhändler. 1934. Abgeschlossen am 15. Juli 1934. Berlin: Korporation der Berliner Buchhändler. 294 S. u. 60 S. Anzeigen. Lwd. Mk. 6.—.

Der soeben in bekannter, sorgfältiger Ausstattung erschienene 60. Jahrgang weist außerordentlich zahlreiche Veränderungen im Adressenteil der buchhändlerischen Firmen Berlins auf. Diejenigen Berliner Handlungen und Vertreter, die den Verlag auswärtiger und Berliner Verleger ganz oder teilweise am Lager halten, bzw. diese Verlage in Berlin vertreten, sind besonders aufgeführt. Das »Adressbuch« erhält noch dadurch einen besonderen Wert, daß es außer den buchhändlerischen Vereinen Berlins auch die wichtigen buchhändlerischen Verbände und Vereinigungen des Deutschen Reiches aufführt, und zwar mit den neuesten Angaben und Änderungen über die Zusammensetzung der Vorstände und Aktionsausschüsse, wie sie durch die Wahlen in den letzten Monaten geschaffen wurden. Der in Ganzleinen gebundene Band mit ausgedehntem Inseratenanhang, Bezugsquellenregister und seinen Beilagen macht wieder einen sehr stattlichen Eindruck und wird sicherlich nicht nur den buchhändlerischen Firmen Berlins, sondern allen an dem Verkehr mit dem Berliner Buchhandel interessierten Firmen des Reiches und des Auslandes ein erwünschtes und viel benutztes Nachschlagewerk sein.

Die Anzeige. 10. Jg., H. 8. Reutlingen: Storch-Verlag. Aus dem Inhalt: H. Culemann: Platzzuweisung und Preisauflschlag.

Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 71. Jg., Heft 7: Leipzig. Aus dem Inhalt: C. Wagner: William Morris. — O. F. Kutscher: Professor Max Körner. — B. Hofmann: Vom Holzarbeiter zum deutschen Buchkünstler. (J. Lebel.) — A. Würfel: Sinnvolle Produktionsgestaltung im graphischen Gewerbe. — G. W. Gerlach: Der Wert der Reklame für den graphischen Betrieb.

The Bookseller. Nr. 1497. August 1st, 1934. J. Whitaker & Sons, London E.C. Aus dem Inhalt: The Confessions of a Publisher Gerald Howe's Bibliography.

— Nr. 1498. Aus dem Inhalt: Holiday Best-Sellers: Bernard Shaw und Brett Young.

The English Literary and Educational Review for Continental Readers. A modern quarterly periodical of information, published by the Universitätsverlag von Robert Noske, Leipzig C 1, Universitätsstr. 8 D. Nr. 2. Summer. 1934. 104 S. 4°